

Beteiligungsprozess Neugestaltung Spielplatz Friedrichsau, Ulm

Abschlussbericht



Stadt Ulm

ulm

planungsgruppe
stahlecker
landschafts
architekten
stadtplaner

planungsgruppe stahlecker
Feuerseeplatz 3 • 70176 stuttgart
tel (0711) 636 00 30 • fax 636 00 36
www.pg-s.de • mail@pg-s.de

Anlagen: Vorentwurfsplan, Fotodokumentation, Zeitungsartikel

Abschlussbericht

Warum dieses Projekt?

Der Spielplatz in der Friedrichsau in Ulm ist einer der ältesten und größten Spielplätze Ulms und mit seiner Lage direkt am Oberen Ausee sicher auch einer der meist besuchten. Er wurde im Rahmen der Landesgartenschau Ulm/ Neu Ulm 1980 erneuert und lädt nun schon seit Generationen Kinder zum Spielen und Toben ein. Da der Spielplatz mittlerweile in die Jahre gekommen ist hat die Stadt Ulm entschieden, den Spielplatz zu erneuern und im Zuge der Neugestaltung auch zu erweitern. Um dabei die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder in den Mittelpunkt der Neuplanung zu stellen wurde ein mehrstufiger Workshop durchgeführt, in dem die Kinder Gelegenheit bekamen, den bestehenden Spielplatz zu bewerten, ihre Wünsche zu äußern und so die Planung aktiv mitzugestalten. Vorbereitet und durchgeführt wurde der Workshop vom Landschaftsarchitekturbüro Planungsgruppe Stahlecker aus Stuttgart in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt der Stadt Ulm.



Die Kletterburg als „Herz“ des Spielplatzes

Wer wurde eingeladen?

Kindergärten und Schulen rund um die Friedrichsau wurden eingeladen, um sich an 3 Workshops aktiv zu beteiligen. Von den angeschriebenen Einrichtungen meldeten sich fünf zu den Workshops an. Die Kindertagesstätten Freie Kinder Friedrichsau und der Gemeinschaftskindergarten e.V. Friedrichsau nahmen mit jeweils 7 Kindern teil, die Martin-Schaffner-Gesamtschule beteiligte sich mit 10 Zweitklässlern, die Friedrichsau Gesamtschule mit 19 Viertklässlern und 17 Jugendliche der achten Klasse kamen von der Ulrich-von-Ensingern Gemeinschaftsschule.



Die Nachwuchs - Spielplatzplaner vor Ort

Der Workshop war in drei Termine aufgeteilt, von denen jeder einen anderen Schwerpunkt und ein anderes Ziel hatte.

Ziel der drei Workshops war es, mit den Kindern und Jugendlichen zusammen einen Entwurf zu entwickeln, der auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingeht und alle Altersgruppen berücksichtigt.

Methodisch wurde auf Verfahren der partizipativen Bürgerbeteiligung zurückgegriffen, wobei es Aufgabe der Moderation war diese altersgruppengerecht zu adaptieren. Die Verfahren mussten geeignet sein eine große Zahl Kinder unterschiedlichen Alters zu beteiligen. Anzumerken ist, dass trotz der hohen Beteiligung nicht alle möglichen Nutzergruppen im Workshop vertreten waren. Insbesondere fehlten Kleinkinder bis 4 Jahre.

Der 1. Workshop

Beim ersten Workshop am 19.10.2016 ging es darum, den bestehenden Spielplatz zu bewerten und herauszufinden, was den Kindern und Jugendlichen heute schon gefällt, evtl. noch fehlt oder ergänzt werden soll.

Es stellte sich heraus, dass sowohl die große Kletterburg als auch die Seilbahn bei den kleineren Kindern äußerst beliebt ist. Gut kam auch das schon vorhandene Schiff an, es war vielen aber zu klein und zu einfach. Zudem gab es einen großen Wunsch nach mehr Klettermöglichkeiten und Trampoline.

Die Jugendlichen (Achtklässler) fanden auf dem Spielplatz zu wenig Angebote für ihre Altersklasse vor, weshalb für sie derzeit kaum Anreize bestehen den Spielplatz zu besuchen.

Nach den Wünschen gefragt, sind diese weit gefächert und spiegeln häufig die Interessen einzelner Kinder und Jugendlichen wieder, aber auch hier lassen sich unter den vielfältigen Beiträgen klare Favoriten erkennen.

Quer durch alle Altersklassen ist der Wunsch nach einem Trampolin zum Springen und Hüpfen am größten, dicht gefolgt von dem Wunsch nach mehr Klettermöglichkeiten, z.B. in Form eines großen Klettergerüsts oder Kletterwänden. Ebenso wurde der Wunsch nach Möglichkeiten für verschiedene Ballspiele geäußert.

Bei den Jugendlichen (Achtklässler) kam zudem der Wunsch nach einem Imbiss, Möglichkeiten für Slackline oder einem Chill-Ort auf, während die Jüngeren (Viertklässler) sich häufig coolere Spielgeräte, wie z.B. eine aufregendere Rutsche oder größere Schaukeln wünschten.



Bewerten der vorhandenen Spielgeräte

Der 2. Workshop

Beim Zweiten Workshop am 09.11.2016 bekamen die Kinder und Jugendlichen dann Gelegenheit ihre Wünsche und Ideen zu konkretisieren, indem sie ihren Spielplatz oder ihre Lieblingsspielgeräte malten und zeichneten. Dabei entstanden viele fantasievolle Spielgeräte und Angebote, vom Rutschenturm über riesen Klettergerüste und Seilbahnen, bis hin zu einem Spielplatz komplett unter dem Motto „Biber“. Auffällig war, dass neben den vielen Klettermöglichkeiten auch viele Schiffe und Trampoline entworfen wurden.

Die Jugendlichen (Achtklässler) hatten zudem die Aufgabe sich eine räumliche Gliederung des Spielplatzes zu überlegen. Dabei verorteten sie die jüngeren Kinder im Gebiet des heutigen bereits bestehenden Spielplatzes und beanspruchten im erweiterten Teil des Spielplatzes einen begrenzten eigenen Bereich mit Chillecke und Fitnessparcours. Eine völlige Abschottung war aber nicht gewünscht.

Gefragt wurde auch nach einem übergreifenden Spielplatzthema. Als Ergebnis haben sich drei Schwerpunktthemen herausgestellt, die sich planerisch gut verbinden lassen. - „Tiere“, „Abenteuerspielplatz“ „Piraten“.



Nachwuchsplaner bei der Arbeit

3. Workshop und ein Ergebnis.

Aus den Ergebnissen der beiden vorangegangenen Workshops entwickelte nun das Landschaftsarchitekturbüro Planungsgruppe Stahlecker einen Vorentwurfsplan, der beim dritten Workshop am 30.11.2016 vorgestellt wurde. Auch dieses Mal waren weit über 50 Kinder und Jugendliche anwesend.

Ziel war es den Kindern aufzuzeigen wo sich ihre zahlreichen Ideen wiederfinden und wie die Planer die Anregungen eingearbeitet haben. Herr Stahlecker stellte die Planung in einer anschaulichen Präsentation vor und konnte deutlich machen, wo und wie sich die Ergebnisse der vorangegangenen Workshops wiederfinden. Das reicht vom Piratenschiff neben der Dschungellandschaft über zwei Seilbahnen, einem Biberbereich, Trampolinen, Nestschaukeln, Bänken, Tischen bis hin zur Chillecke und einem Parcours. Nicht eingeplant wurde ein von einigen Teilnehmern gewünschte Bolzplatz, sowie sonstige feste Ballspielangebote. Nach Überzeugung der Planer bieten jedoch die großen Wiesenflächen genügend Möglichkeit für Ballspiele jeglicher Art. Zudem finden sich Streetball und Bolzplatz in unmittelbarer Nähe.

Die Kinder und Jugendlichen zeigten sich dann auch mit dem Ergebnis überwiegend sehr zufrieden, auch ohne den ersehnten Bolzplatz. Allerdings gab es auch Kinder und Jugendliche die noch das ein oder andere vermisst haben. In Interviews konnte dies präzisiert werden und es zeigten sich Elemente wie: fehlendes Wasser, Grillplatz, Hartplatz, Streetball, Fußball, Tischtennis. Über eine Tischtennisplatte soll nun konkret nachgedacht werden.

Sehr erfreut waren vor allem die Jugendlichen über die ausgedehnten Angebote eines Parcours mit Fitnessgeräten und auch die Trampoline kamen sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den jüngeren Kindern sehr gut an. Der Biber-Spielplatz erfreute sich bei den Vor- und Grundschulern großer Beliebtheit, am meisten begeisterte sie aber das große Piratenschiff, das zusammen mit der Seilbahn und einem Dschungel einen aufregenden Abenteuerspielplatz bildet.

Entlassen wurden die Teilnehmer mit einer Urkunde und einer Eintrittskarte für den angrenzenden Tierpark, als Dankeschön für das große Engagement.

Fazit

Die Kinder und Jugendlichen hatten viel Spaß dabei, ihren neuen Spielplatz mit zu planen und waren bei allen 3 Terminen mit Feuereifer dabei. Sehr deutlich wurde das große Interesse, sich den Spielplatz so „zu Eigen“ zu machen, noch bevor er gebaut wird. Den Planern gab der Workshop die Gelegenheit den neuen Spielplatz ganz auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen vor Ort als die hauptsächlich späteren Nutzer abzustimmen. Insgesamt wurde der Workshop von allen Beteiligten sehr positiv bewertet und alle freuen sich darauf, den Spielplatz 2018 gemeinsam zu eröffnen. Neben diesem Abschlussbericht wurden die einzelnen Workshops detailliert dokumentiert.

Aufgestellt: Stuttgart, den 14.12.2016
planungsgruppe stahlecker



Nachwuchs-Spielplatzplaner mit Urkunde

Anlage

Vorentwurfsplan



planungsgruppe
stahlecker
landschafts
architekten
stadtplaner

planungsgruppe stahlecker
stuttgartstrasse 35 • 70449 stuttgart
tel 0711 63600 -30 • fax 63600 36
mail@pg-s.de www.pg-s.de

Spielplatz in der Friedrichsau
Vorentwurfskonzept
M. 1 : 500 28. November 2016

Fotodokumentation

Workshop 01: Bewerten des vorhandenen Spielplatzes und sammeln der Wünsche für den Neuen. Erst vor Ort, dann in der Teutonia.



Bewertung des Schiffs



Motzrunde: Was gefällt den Kindern nicht?



Alle sammeln Vorschläge für den neuen Spielplatz...



... und die Pinnwände füllen sich



Volles Haus – über 50 Nachwuchsplaner

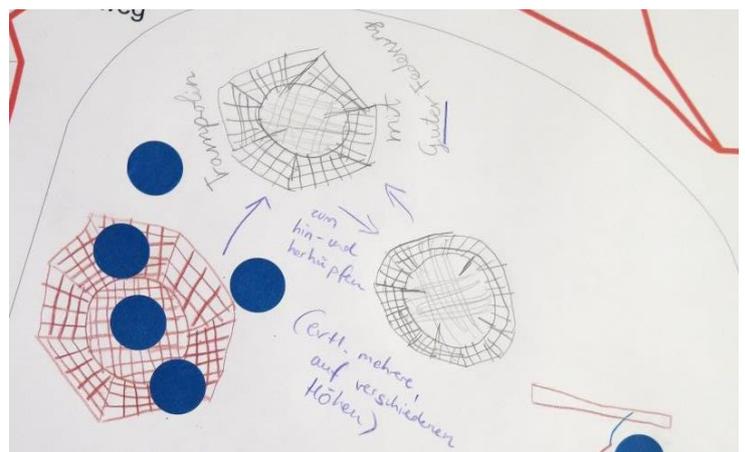
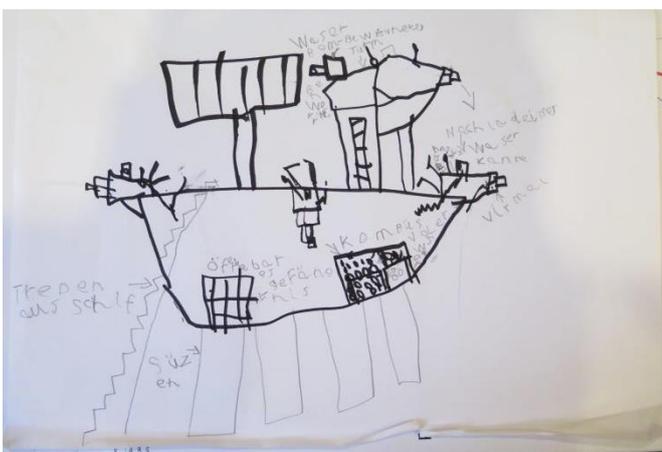
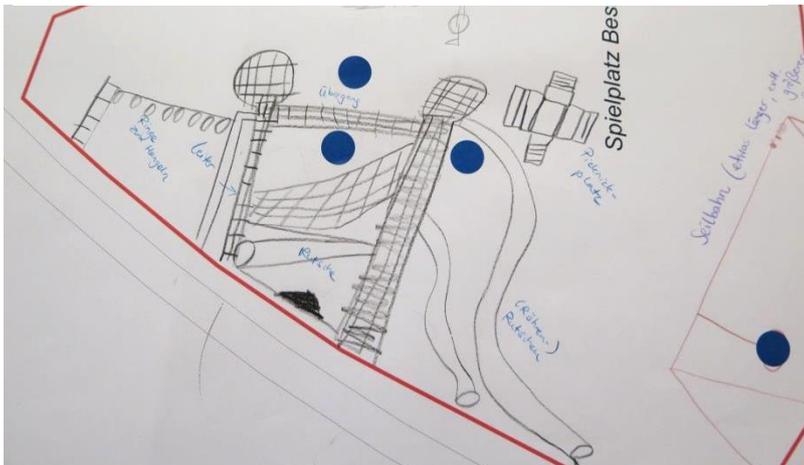
Workshop 02: Entwerfen von Lieblingsspielgeräten und Planen des Spielplatzes



Nachwuchsplaner am Werk - die Jüngeren planen Lieblingsspielgeräte...



... die Älteren gleich den ganzen Spielplatz



Von fantasievollen Klettergerüsten über riesen Piratenschiffe bis hin zu spannenden Trampolinen ist alles dabei

Workshop 03: Feedback für den Vorentwurfsplan



Bei der Planvorstellung war höchste Konzentration gefragt



Den älteren Kindern und Jugendlichen hat noch ein bisschen was gefehlt...



...die Jüngeren waren alle begeistert



Die Lieblingsangebote wurden bewertet...



... und zum Abschluss bekamen die Nachwuchs-Spielplatzplaner Urkunden und Tierpark-Gutscheine

Zeitungsartikel aus der Südwest Presse vom 23.09.2016

Spielplatz in der Au soll saniert werden

Der Spielplatz Friedrichsau ist in die Jahre gekommen und soll deswegen aufwendig saniert werden. Nur: Wie soll der künftig aussehen Die Stadt will dazu vorab Kinder befragen.

BEATE ROSE | 23.09.2016



Foto: Lars Schwerdtfeger

Bild 1 von 1

Ahoi Matrosen: Auf dem Spielplatz Friedrichsau stach schon manches Ulmer Kind das erste Mal in See. Doch die Geräte sind überaltert und kommen deswegen weg.

Kinder an die Macht. So lautet ein Lied von Herbert Grönemeyer. Frei nach diesem Motto verfahren Christian Giers, Leiter der Abteilung Grünflächen bei der Stadt Ulm, und sein Stellvertreter Thomas Brandl, wenn es um die Sanierung des Spielplatzes in der Friedrichsau geht. Schließlich sind Kinder die Nutzer des Spielplatzes. Sie sollen vor der Sanierung befragt werden, womit sie künftig dort spielen wollen. „Wir schreiben nicht vor, wie’s wird, sondern wollen die Ideen der Kinder erfahren“, sagt Giers.

Deswegen wird es drei Workshops geben, zu denen Kinder bereits eingeladen wurden, aus den umliegenden Kitas, Schulen, Häusern und Wohnungen. 400 Werbezettel habe man dafür verteilt. Offenbar erfolgreich, denn für den ersten Termin am 19. Oktober wurden bereits 70 Kinder angemeldet.

Giers und Brandl merkt man die Aufregung wegen der anstehenden Workshops etwas an, schließlich haben sie mit einer derart umfangreichen Befragung gerade von kleineren Kindern noch keine Erfahrung. Deswegen haben sich Giers und Brandl dafür Hilfe geholt, nämlich von der Stuttgarter Planungsgruppe Stahlecker.

Die gute Nachricht: Für den Spielplatz ist das Geld bereits genehmigt worden. 640.000 Euro wurden dafür im Finanzhaushalt der Stadt eingeplant. Warum der ganze Aufwand? Brandl kommt ins Schwärmen. Der Spielplatz in der Au sei flächenmäßig der größte in Ulm und es dürfte auch einer der ältesten sein. „Den gab’s schon vor der

Landesgartenschau 1980.“ Für die Schau wurde er aber nochmal aufgehübscht. Mittlerweile seien die Spielgeräte veraltet, nämlich unter anderem das Piratenboot, die Röhrenrutsche, die beiden Wellenrutschen, die Seilbahn und das stets von Kindern heiß umkämpfte Auto ein „sympathisches Sammelsurium“ (Brandl). Alle Geräte seien in die Jahre gekommen, eine Sanierung der einzelnen Geräte lohne nicht mehr, deswegen werde alles neu geplant und umgebaut.

Der Spielplatz ist ein beliebtes Ausflugsziel von Familien, auch, weil er für kleine wie große Kinder interessantes Spielgerät bietet. Weil er so beliebt ist betreibt die Stadt einen derartigen Aufwand schon allein um zu erfahren, was sich Kinder aller Altersgruppen dort wünschen. Wie der erste Workshop abläuft, wie etwa Kitakinder ihre Ideen formulieren, die ja noch nicht schreiben können, daraus macht Giers ein Geheimnis. Nur so viel: „Es wird lustig.“

Weil auf – und vor allem unter – dem Spielplatz auch der Biber aktiv ist, ist ein Teil des Uferbereichs weiterhin abgesperrt. Giers: „Dort buddelt der Biber zwar, aber das darf er.“

Zeitungsartikel aus der Südwest Presse vom 01.12.2016

Kinder planen neuen Spielplatz in der Friedrichsau

BEATE ROSE | 01.12.2016

Am Ende wurden Nägel mit Köpfen, sprich Pläne, nicht nur gemacht, sondern präsentiert und bewertet. Das stand gestern auf der Tagesordnung, als sich die Planer des Spielplatzes Friedrichsau zum letzten Mal im Lokal „Teutonia“ trafen. Die sind zwischen vier und vierzehn Jahren alt und die Nutzer des Spielplatzes in der Au, Kinder der Elterninitiative Freie Kinder und des Gemeinschaftskindergartens, Schüler der Friedrichsau-Grundschule, Schaffner-Schule und Ensingen-Gemeinschaftsschule.

Der Spielplatz in der Friedrichsau beim Oberen Ausee ist in die Jahre gekommen und soll nach den nächsten Sommerferien umgebaut werden. Zu den Workshops hatten Thomas Brandl und Christian Giers von der Abteilung Grünflächen der Stadt Ulm geladen. Brandl ist der Projektbeauftragte für die Sanierung.

In drei Workshops kamen alle gemeinsam dem Spielplatz auf die Spur: Die Ulmer hatten sich Unterstützung des Stuttgarter Planungsbüros Stahlecker geholt. Der Landschaftsarchitekt Hans Stahlecker erklärte am Mittwoch die skizzierten Pläne, die er auf der Grundlage von Plänen der Kinder erarbeitet hat: Auf einer Fläche von 8000 Quadratmetern verteilt sind Spielgeräte für Vier- bis Vierzehnjährige plus Geräte für Kleinkinder. „Tiere“ und „Abenteuerspielplatz“ sind zwei Motтовorschläge, die Kinder oft genannt hatten. Deswegen ist in der Abenteuerecke ein 25 Meter langes Piratenschiff geplant und dort, „wo der Biber wohnt“ (Stahlecker) eine Biberburg für Kinder, ein Kletterelement. Weil Seilbahnen beliebt sind, wird es zwei geben. Im Bereich für Jugendliche gibt es ein Trampolin, einen Parcours, Ecken zum Chillen. Mikka (9) urteilte über die Pläne: „Da ist für alle was dabei.“

Der kritischste Punkt, den Jungs anmahnten: Ein Bolzplatz ist nicht vorgesehen. Brandl: „Wir wollen nichts doppelt anbieten. Einen Fußballplatz gibt es ein paar Meter weiter.“ Brandl und Giers sind sich einig, dass sie in die Feinplanung gehen können.